

Die Halle vierteljährlich bei postamtlicher
Bestellung 2.50 Mk., durch die Post
2.75 Mk., einschließlich Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Der amtlichen Zeitung-Verzeichnisse
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für auswärtige Bestellungen
wird keine Gebühr erhoben.
Nachdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Beitung“ gestattet.

Verleger: Der Redaktions Nr. 1140:
Dr. G. H. Schölerer, Halle a. S.,
Königsplatz Nr. 1138 a.
Verlags-Geschäftsstelle: Große Ulrichs-
straße 63, I; Leipzig Nr. 600 u. 601.

Saale-Beitung.

Dreizehntägiger Jahrgang.

Wenden die Spaltenzahl oder den
Raum mit 20 Pfg. solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von
anderen Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 75 Pfg. für Halle
und außerhalb 1 Mk.
Erscheint täglich zweimal,
Samstags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17;
Neben-Geschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichs-
straße 63, I; Leipzig Nr. 600 u. 601.

Die Revolution in der Türkei.

Die Feuerprobe der türkischen Freiheit. — Der Sultan und die Verfassung. — Major Caver Bey über die Lage. — Die Sicherheit der Deutschen in Konstantinopel.

A-K. Ein Brand der politischen Leidenschaft, wie er vorhergehender kaum gedacht werden kann, ist am Goldenen Horn jetzt emporgestiegen, und noch bleibt ungewiß, ob das eben erstigte Gebäude der türkischen Freiheit die Feuerprobe überleben oder tragend in den Flammen zusammenstürzen wird. Das jungtürkische Komitee, das aus dem Reich des traditionellen Absolutismus über Nacht einen modernen Verfassungsstaat machte, hat es nicht verstanden, sich die Gunst des Volkes zu erringen. Der erste ernsthafteste Sturm- lauf der reaktionären Partei hat genügt, um die Stellung des Jungtürkentums aufs schwerste zu erschüttern. Wenn auch die türkische Freiheit zur Stunde noch nicht verloren scheint, so ist doch mit einiger Gewißheit zu erwarten, daß nach Beendigung des Aufsturus die Reaktion wieder eine ge- wichtige Stimme im Staatsleben der Türkei erhalten wird. Eine schwere Schlappe hat die Fortschrittspartei bereits dadurch erlitten, daß sie ihre führenden Männer opfern mußte. Der Großwesir Hilmi Pascha und mit ihm sein Kabinett sind im Augenblick vom Sturm fortgesetzt worden, und Kiamil Pascha, der es versteht, mit allen Parteien zu verhandeln, gilt wieder als der kommende Mann. Offiziell ist zwar Tewfik Pascha zur Nachfolge im Groß- wesirat bestimmt, doch sind die Reaktionsären mit dieser Wahl nicht zufrieden und arbeiten mit allen Mitteln darauf hin, Kiamil Pascha wieder an die führende Stelle zu bringen. Ein Telegramm berichtet hierüber wie folgt:

Konstantinopel, 14. April. Der jüngere Minister des Äußeren Tewfik-Pascha ist zum Großwesir ernannt, der Korpskommandant ist durch den Pfalzkom- mandanten Japer-Pascha ersetzt worden. Die Ausländi- schen wollen Tewfik-Pascha nicht anerkennen. Patrouillen der Ausländischen durchziehen die Stadt, die um Witternacht ruhig war. Der Kriegsminister und der Marineminister sollen schwer verwundet sein. Der Präsident der Kammer und der Abgeordnete Hüsnü Diahid sind geflüchtet. Die Nacht des jungtürkischen Komitees scheint völlig vernichtet zu sein.

Sehr bedeutungsvoll ist, daß

der Sultan als konstitutioneller Monarch

sich streng an die von ihm beschlossene Verfassung zu halten scheint. Unbehört von dem Gang der Ereignisse konzentrierte er noch am Dienstag mit Hilmi Pascha als verantwortlichem Minister. Ein Telegramm berichtet hierüber wie folgt:

Paris, 14. April. Bis 1 Uhr nachmittags suchte man den Sultan Abdul Hamid in dem Glauben zu erhalten, die Entsendung eines einzigen Bataillons aus Konstantinopel werde ausreichen, die Ruhe herzustellen; kurz um 2 Uhr er- schien Großwesir Hilmi im Südpalaste. Wenige Augenblicke zuvor hatte der Monarch mit tiefer Bewegung von den Vorgängen beim Parlament Kenntnis genommen. Der Sultan empfing Hilmi mit der Versicherung, er sei über- zeugt, daß alles geliche sei, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, doch möge Mahmud Muttar, der, wie es scheint, durch alku große Entregne bei der Truppe unbeliebt ge- worden, sich zurückziehen. Zugleich wurde Hilmi aufgefordert, zu erklären, ob er die Ernennung Nazim Paschas zum Kriegsminister gut heiße. Hilmi erwiderte, der Sultan sei Herr seiner Entschlüsse, aber wenn Nazim Kriegs- minister würde, müßte das gesamte Kabinett zurücktreten. Der Sultan erbat Hilmi, seine Entschlüsse zu erwarten. Kaum hatte Hilmi den Palast verlassen, als der Sultan eine Verordnung empfing, welche die Wiederberufung Kiamil Pascha verlangte. Es waren fünf einflussreiche Deputierte, geführt von Zsmail Kemal Ben. Mit diesen verhandelte der Sultan längere Zeit. Die Konferenz wurde durch Eintreffen von Boten über die Gewalttate nächst der Verabrede unter- brochen. Der Sultan zeigte sich sehr erregt und gab Auftrag, niemand bis abends mehr vorzulassen. Zsmail Kemal Ben und die fünf Deputierten liegen den vor dem Palastore lebenden Soldaten zu: „Der Sultan gedächet euch volle A m n e s i e, lang lebe der Sultan und sein wie des Volkes wahrer Freund, der ehrwürdige Kiamil Pascha!“

Die Lage in Konstantinopel

ist ziemlich ungelöst. Während vereinzelte Nachrichten wissen wollen, daß die Ruhe wieder hergestellt ist, berichten andere von heftigen Gefechten zwischen Truppenteilen. Nicht ganz unglücklich für die Jungtürken lauten die folgenden Telegramme:

London, 14. April. Nach einer Meldung der „Times“ aus Konstantinopel sind dortselbst Truppen, die dem jung- türkischen Komitee ergeben sind, aus Adrianopel eingetroffen. Aus der Richtung von Stambul, besonders aus der Gegend des Kriegsministeriums, wird anbauender Feuers hörbar.

Konstantinopel, 14. April. Der Korpskommandant hat dem Kriegsministerium 34 Bataillone und 22 Geschütze ver-

einigt, ferner ist beinahe die ganze Kanallerie treu geblieben; diese scheint jedoch nicht mehr ganz zuverlässig in der Hand der Offiziere zu sein.

Die Ermordung der Justizminister

scheint tatsächlich erfolgt zu sein, während die Minister des Krieges und der Marine gefangen oder verwundet sein sollen. Ueber die Vorgänge in den Straßen Stambuls wird gemeldet:

Konstantinopel, 14. April. (Meldung der Agence Havas.) Justizminister Nazim Pascha ist von den meuternden Truppen getötet worden. Die meisten Truppen der Garnison kamp- pieren die Nacht über in Stambul.

Konstantinopel, 13. April, 9 Uhr 30 Min. abends. (Mel- dung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bü.) Soeben ist Marschall Edhem Pascha, der zum Kriegsminister ernannt wurde, unter dem Jubel der Truppen vom Zidris nach Stamb- ul gefahren. Es scheint, daß die Truppen vollkommen be- friedigt sind. Der erste Sekretär des Sultans verlor vor dem Parlament ein Trade, in dem es heißt, daß der Sultan die Demission des Kabinetts angenommen habe und ein neues Kabinett in der Bildung begriffen sei.

Major Caver Bey,

der Militärattache bei der Berliner türkischen Botschaft, be- findet sich auf dem Wege nach Konstantinopel. Es ist be- kannt, welche hervorragende Rolle Enver-Bey in der jüngsten Bewegung für die Einführung einer Konstitution im Osma- nischen Reiche gespielt hat. Vor seiner Abreise sprach sich Major Caver Bey zu einem Mitarbeiter des „B. T.“ folgen- dermaßen über die Lage aus:

„Es liegt in der Natur der Sache, daß man selbst die größeren unter den auswärtigen Botschaften in der allgemeinen durch die Revolte veranlaßten Aufregung nur spärlich mit Nachrichten ver- sieht. Andere heimtücklichen politischen wie Telegraphen- behörden haben in diesen trübseligen Tagen wohl alle Hände voll zu tun, um den Anforderungen des Augenblicks und der Heimat selbst gerecht zu werden. Soviel aber steht nach der Summe der vor- liegenden Nachrichten fest, daß die Revolte vielleicht schon in diesem Augenblicke, spätestens aber bis morgen niedergeschlagen sein wird. Denn um eine Revolte, nicht um eine Revolution, um das Meuten einer unglücklichen, müßiggelerten und planlos aufgehenden Minderheit weniger Bataillone handelt es sich hier — um eine Soldatenmeute, der sich einige unruhige Zivilisten an- geschlossen haben. Wohl scheint die Sache von langer Hand vor- bereitet gewesen und im wesentlichen ein Werk der sogenannten „Union“ zu sein, einer Partei, die noch jungtürkischer, noch radikal- ter sein und vorgehen möchte als die Reformier der letzten großen Bewegung. Aber zu einer Revolution im wahren Sinne des Wortes gehört denn doch mehr als das Häuflein untergeord- neter Soldaten ohne Führung und Ziel, das sich, betört durch umerwandte politische Schlagworte und aufgeschaltet in seinem ehrliden religiösen Empfinden verleitete ließ, die Kesseln ohne die Offiziere zu verlassen und Gewalttate zu begehen, die nur durch Blut gegüllet werden können, und die keine Regierung, wer sie auch bilden möchte, ungestraft durchgehen lassen kann. So sind denn auch nach meinen letzten Nachrichten schon das Garde- und das 2. Armeekorps aus Adrianopel, letzteres in Eskişaran, an der Stelle des Aufsturus, dem Pisch vor dem Parlamentsgebäude in Stambul, mit Artillerie und mit Maschinengewehren eingetroffen. Beide Korps, wie überhaupt Armee und Marine, sind treu, und dies, dessen sich ich nach meiner Kenntnis von Land und Leuten gewiß, die Ruhe mühelos wiederherstellen.“

Was im übrigen die kommenden Männer anbetrifft, so dürfte Edhem Pascha ganz der Mann sein, der unruhigen Verhält- nisse Herr zu werden. Er war bekanntlich der Oberbefehlshaber der türki- schen Armee im letzten Griecheneckzuge. Auch Tewfik Pascha wird als möglicher Minister bezeichnet. Es gibt zwei Herren dieses Namens. Da aber der frühere Berliner Botschafter ein Schwager Edhems ist, so ist anzunehmen, daß dieser in Frage kommt.

Nach der Gesamtheit der vorliegenden Meldungen wie auch besonders nach den Versicherungen Enver Bays, scheint die Situation nicht ganz so verzweifelt zu sein, als es zunächst den Anschein hatte. Ein Telegramm berichtet:

Istanbul, 14. April, vormittags 11 Uhr 45 Min. Es herrscht vollkommene Ruhe; die Stadt bietet ihr gewöhnliches Bild. Immerhin muß damit gerechnet werden, daß die Nach- richt aus tendenziöser Quelle stammt, sich also nicht in vollem Umfange bewahrheitet.

Die Sicherheit der Deutschen in Konstantinopel

ist in jedem Falle gewährleistet. Die „Saale-Beitung“ erhielt auf Anfrage vom Auswärtigen Amt in Berlin das folgende Telegramm:

Berlin, 14. April. Für Deutsche befindet sich in Konstantinopel keinerlei Gefahr. Seiner Majestät Schiff „Lorelen“ liegt im dortigen Hafen. Auswärtiges Amt.

Zu irgendwelchen Verunruhigungen ist demnach keine Veranlassung, da die Anwesenheit des Kriegsschiffes jeden- falls genügt, um Aberrgriffe gegen Deutsche zu verhindern.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalanordnungen.

* Das deutsche Kaiserpaar ist mit dem Prinzen Oskar am 12. April mittags in Benedig eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfangen Fürst Bälou, der deutsche Botschafter Graf Monts, sowie die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden eingefunden. Nach Begrüßung der erschienenen Würdenträger verließ das Kaiserpaar mit dem Prinzen Oskar den Bahnhof, um sich an Bord der „Hohen- gollern“ zu begeben.

* Die Kronprinzessin wird am kommenden Sonntag in Oels (Schles.) eintreffen und sich nach dem Jagdhaus Klein- Gutsch begeben, wo sie etwa acht Tage zu bleiben gedenkt.

* Prinz Max von Sachsen ist nach seiner Ankunft in Dresden ziemlich bedientlich an Luftdrüsenleiden erkrankt.

Zu den Klagen über die Güterwagengemeinschaft, die am 1. April in Kraft getreten ist, schreibt der „Staats- anzeiger für Württemberg“:

Es ist wohl für niemanden befremdlich, daß sich das neue Verfahren nicht eingelebt haben muß, da seine Vorteile voll zur Geltung kommen können. Dies trifft namentlich hinsichtlich der Regelung des Aufflusses der für den württembergischen Versand an dieser Linie in Betracht kommenden gedeckten Wagen zu. Mäßiglich fällt im Frühjahr in ganz Deutschland ein ganz besonders harter Mangel an Wagen dieser Gattung auf, der in diesem Jahre infolge des späteren Eintritts des warmen Wetters sich ganz unvermittelt eingestellt hat. Trotzdem ist es schon nach dem ersten Tage seit dem In- tritttreten der Gemeinschaft gelungen, den Bedarf an solchen Wagen im wesentlichen zu decken, während ohne den neuen Verband jedenfalls größere Mängel herbeigeführt wären. Die Verläufe haben sich heute schon erheblich gemindert. Anzu- merkenswert ist, daß, wie in einzelnen Zeitungen behauptet wurde, von den Entladestationen leere Wagen an die Ladungsstellen geschickt werden mußten, die dann vielleicht sogar nach denselben Stationen zu neuer Beladung wieder zurückgeliefert wurden. Die Fiktion für die Befreiung von Wagen wird so weit als irgend möglich ausgebeugt, auch werden in bringen den Fällen verpätete Bestellungen noch entgegen- genommen.“

Verstärkung im Befinden des Fürsten Eulenburg.

Im Befinden des Fürsten Eulenburg ist eine weitere Besserung eingetreten. Schon Anfang des Monats fand es um den Gesundheitszustand des Fürsten sich. Während Fürst Eulenburg bis zum Ostermontag zeitweise noch das Bett verlassen und an Ständen kurze Spa- ziergänge im Schloßpark von Liebenberg machen konnte, ist er jetzt Ostermontag fest an das Bett gefesselt. Die Arteriosklerose ist weiter vorgeschritten und in die sogenannte Thrombose eingetreten. Der Fürst hat schwer zu leiden und beehrt der größten Ruhe, da aus starkes Fieber zu vermeiden ist. Die Frühe des Patienten sind nicht uner- heblich angeschwollen, die Nieren sind verstopft. Auf die Nachricht von der weiteren Verschlechterung in dem Zustand des Fürsten eilte der frühere langjährige Vertrauensarzt im Hause Eulenburg, Geheimer Sanitätsrat Dr. Genrich, aus Gransee nach Liebenberg und blieb über zwei Stunden am Krankenlager. Der jehige Hausarzt des Fürsten, Dr. Solthausen aus Liebenowalde, welche ebenfalls bis spät in die Nacht hinein im Schloß.

Vom Herzog von Arenberg.

Ueber die Persönlichkeit des Zentrumskandidaten im Wahlkreise Bedum-Warenborn-Vidinghausen, des Herzogs von Arenberg in Brüssel, werden immer respizellere Einzel- heiten bekannt. So wird der „N. N. Ztg.“ von einem Katholiken aus dem Wahlkreise geschrieben:

„Wie man sich hier im Wahlkreise aus bestimmter erzählt, ist es nicht nur der lange Arm, dem der Herzog seine Komitierung zum offiziellen Zentrumskandidaten verdankt, sondern vor allem auch seine offene Hand. Er soll sich nämlich ver- pflichtet haben, nicht nur für sich in des Reiches Hauptstadt einen seinen finanziellen Verhältnissen entsprechende Wohnung zu er- bauen, sondern auch dem Zentrum in Berlin einen großen Parteipalast errichten zu lassen und zu bezuzieren.“

Steuerermäßigung für kinderreiche Familien.

Aus Bremen wird geschrieben: Dem Zuge der Zeit folgend, und zwar aus freiem Antriebe, ohne parlamentarischen Druck, tritt unsere Steuerverwaltung mit einem Ge- setzentwurf an die Bürgererschaft, der den Gedanken einer Per- a b e h u n g der Einkommensteuer für kinder- reiche Familien zur Durchführung bringt. Natürlich für solche Steuerzahler, die nur ein kleines oder behebendes Einkommen haben. Steuerzahler bis zu 1500 Mark Gesamt- einkommen werden auf die Hälfte der Steuer herabgesetzt, wenn sie eine Familie von vier oder fünf Personen zu er- nähren haben, und gar nur auf ein Viertel, wenn die Familie aus sechs oder mehr Personen besteht. Dabei werden nicht nur Frau und Kinder gezählt, sondern auch Eltern, Groß- eltern und Enkelkinder. Beträgt das Einkommen 1500 bis 3000 Mark, so sinkt die Steuer bei 4-5 Personen auf drei Viertel und bei 6 oder mehr auf die Hälfte. Zurzeit beträgt die Steuer sieben Einheiten, bei einem Einkommen von 1500 Mark 15.75 Mk. Sind in der Familie 4-5 Personen vorhanden, so wird die Steuer fortan nur 7.88 Mark be- tragen; sind mehr als fünf da, nur 3.96 Mk. Der Entnahme-

zinge Geldstrafe. Der Gerichtshof verurteilt den Beklagten nach einleitender Beratung wegen einer einseitigen Verletzung des Kriegsministeriums und des Eisenbahnministeriums zu 1500 Mark Geldstrafe und den üblichen Nebenstrafen, erkannte auch auf Publikationsbefugnis für die Beteiligten.

Ausland.

Holland in Erwartung.

Die Spannung im Haag ist so groß, daß in der Bevölkerung Stimmen laut werden, es würden Vorgänge im Königspalaste verhängen. Es heißt, die Verträge würden in Ruhe, weil die Königin Wilhelmine seit einigen Tagen lebend sei. Die holländischen Kolonien in Berlin und Hamburg erhielten auf die Anfrage, ob die Königin Gesandte annehmen wolle, den Bescheid, die Königin bitte, das gesammelte Geld zu wohltätigen Zwecken zu verwenden. Alle Gelder werden der Wilhelminen-Stiftung für arme Wädnerinnen zugeführt werden.

Traurige Zustände bei der französischen Flotte.

Die Mißstände der französischen Flotte müßten offenbar das Tagesgespräch fürchten, denn wegen Verzichtung der bisherigen Untersuchungsergebnisse beschloß die Mitglieder der Budgetkommission den Journalisten gegenüber in der Folge mehr Zurückhaltung zu beobachten. Die Pariser Meldung betont die vernachlässigten Zustände bei der Marine. Der Bericht lautet:

Paris, 14. April. Der Abgeordnete und Generalbericht-erklärer für das Budget Doumer ist in London eingetroffen, um an der Unterredung über die Mißstände in der Flotte teilzunehmen. Er begab sich am Bord des Panzerschiffes „Suffren“ und stellte fest, daß die Munitionsvorräte unvollständig und nicht am richtigen Plage seien. Ferner nahm Doumer die Auslagen mehrerer Artillerieoffiziere entgegen, die erklärten, daß die Marineartillerie sowohl bezüglich der Mannschaften wie des Materials sich in befregenswerter Zustände befinde. Doumer teilte den Mitgliedern der Untersuchungskommission mit, daß die Verhältnisse in der Flotte über die bisherigen Ergebnisse der Unterredung den Marineminister sehr peinlich berührt hätten. Die Kommissionsmitglieder beschloßen deshalb, den Journalisten gegenüber mehr Zurückhaltung zu beobachten.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 15. April.

Eine Kundgebung des Evangelischen Bundes.

Der Gesamtverband des Evangelischen Bundes, zu dessen alljährlicher Frühjahrsversammlung sich mehr als hundert Vertreter der 38 Hauptvereine aus allen Teilen des Deutschen Reiches in Halle an der Saale zusammengefunden hatten, hat an seinem ersten Sitzungstage, dem 14. April, im Namen seiner 400 000 Mitglieder folgende Kundgebung beschlossen:

„Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen ist sich bewußt, daß die Ausgleichung der finanzwirtschaftlichen, wirtschaflichen und parteipolitischen Gegenstände, die bis-

her im Reichstage das Zustandekommen der Reichsfinanzreform verhindert haben, nicht zu seinem Aufgabengebiet gehört. Er hält sich aber für berechtigt, in dieser hervorragenden nationalen Frage, von der das Ansehen des Deutschen Reiches nach außen und die Gestaltung der politischen Verhältnisse im Innern abhängt, die Gestaltung der politischen Verhältnisse im Innern abhängt, die ungeschäftigen deutschen Patrioten einen Appell an den Deutschen Reichstag zu richten, daß er die trennenden materiellen Standes- und Sonderinteressen in vaterländischer Pflichterfüllung überwindet.

Inbesondere aber erwartet der Evangelische Bund, dem Mitglieder aus allen Ständeparteien angehören, von der Reichsregierung und den Mehrheitsparteien des Reichstages, daß sie den öffentlichen Bestrebungen der Zentrumspartei, die Vorkerschheit bei Lösung der Reichsfinanzreform wieder zu gewinnen, tatkräftig und einmütig entgegenzutreten. Der Evangelische Bund ist auf Grund bitterer Erfahrungen mit der großen Mehrheit des deutschen Volkes der unerschütterlichen Überzeugung, daß eine erneute Vorkerschheit der ultramontanen Macht unvereinbar ist mit den höchsten Interessen des Reiches, mit dem Frieden unter den Konfessionen und mit den unüberwindlichen Grundlagen der deutschen Kultur.“

Die Rechtsauskunftstelle.

wurde im Februar von 170 Männern und 127 Frauen aufgesucht. Die Auskünfte betrafen in 98 Fällen Dienverträge, in 41 Fällen Arbeitervermittlung, in 5 Fällen Gemeinde- und Staatsangelegenheiten, in 40 Fällen Familienrecht, in 30 Fällen Miets- und Pachtrecht, in 25 Fällen sonstige Schuldverhältnisse und in 14 Fällen Strafrecht.

Durch Neubau.

entstanden im Februar drei Wohngebäude mit dreizehn Wohnungen und 48 heizbaren Wohnräumen, durch Umbau drei Wohnungen mit heizbaren Wohnräumen. Es fielen durch Umbau zwei Wohnungen fort.

Auf den Mittelstandsversammlungen in Berlin.

hat in die Diskussion auf Herr Prof. Dr. v. Lume-Halle wirksam eingegriffen, der die möglichste Schonung des Mittelstandes bei den neuen Steuererhebungen auf Grund seiner Erfahrungen als Stadtratsordner als unerlässlich erklärte und eine Reichsreformvorschläge mit Rücksicht auf die kommunalen Finanzen als unerschütterbar bezeichnete. Der Mittelstand, der schon jetzt vorzugsweise betroffen ist, diese nicht nochmals durch das Reich besonders in Anspruch genommen werden. Redner verteidigte dann noch gegenüber der gegenwärtigen Schickswortkraft unter einmütigem Beifall einen anderen, d. h. dem Gemeinwohl dienenden Sozialismus, wie er der Erbkaufkraft zugrunde liegt.

Neuer Preussischer Lehrerverein.

Aus Lehrerkreisen wird uns geschrieben: „In der Vertreterversammlung des neuen Preussischen Lehrervereins wurden Lehrer Rusekopp-Pettin bei Halle zum ersten und Lehrer Ch. Willno-Halle a. S. zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Vereinsorgane sind die Wacht, die Neue pädagogische Zeitung und das Deutsche Lehrblatt; letzteres Blatt wird bekanntlich vom Bunde der Landwirte unterstützt.“

Hochwasser und Saatensand.

Ein Lejer, ein erfahrener Landwirt, schreibt uns zu unserer neulichen Notiz über den Hochwasserhaden an den

Hauptstadt des sinesischen Reiches umzuwandeln. Das Ergebnis war interessant genug, wenn auch der Ausdruck „schön“ nur wenig angebracht erscheint. Was zunächst das äußere Verhalten anbelangt, so ist bemerkt, daß auch hier wieder ähnlich wie in Tokio, die sinesische Ausdehnung geradezu verblüffend und man wirklich ganze Tage nötig hat, um sich von diesem ersten Eindruck loszumachen und zu befreien. Dabei stehen hier durchaus die gemäßigten unbedeutenden Flächen, die in der japanischen Hauptstadt dem Besucher gleich auffallen. Keinem ist alles, jeder Winkel in Anspruch genommen, und kaum irgendwo findet man einen freien Platz, der der Bebauung noch nicht zum Opfer gefallen ist. Eine Ausnahme machen allein einige wenige Tempel, die mit riesigen Grasflächen umgeben sind und ferner das ungeheure Gebiet der verödeten Stadt, die in die einbürgernden jetzt für jeden Europäer mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist, und die eigentlich nur die Geländeten und die ihnen unmittelbar unterstellten Behörden ein- bis zweimal im Jahre betreten. Von einer hohen, doppelt in der Richtung der Mauern umgeben, dehnt sie sich über einen weiten Bezirk hinaus und nur die Dächer ihrer mit gelben, d. h. kaiserlichen Ziegeln versehenen Bauten oder der sogenannten Kohlenhöfen mit mehreren Tempeln sehen über die Umfassungsmauern herüber. Außen um die Stadt zieht sich dann eine andere Begrenzung, die ebenfalls eine Höhe von 30 oder mehr Fuß und eine ebensolche Breite besitzt und viele, viele Kilometer lang um das Innere herumläuft.

In dem letzteren findet man eine Menge von Straßen, viele darunter erst in den letzten Jahren angelegt und durchgehoben, mit dreier Fluß und geradem Juges verlaufend, die meisten dagegen, namentlich die in der eigentlichen Chinesenstadt befindlichen, eng und winkelig. Die Beschaffenheit, die diese Wege zeigen, ist für einen Europäer geradezu unbeschreiblich. Von Pfahlsicherung fast nirgendwo die leiseste Spur, mo sie eine solche aber setzt, ist sie mit riefigen Steinplatten ausgefüllt, die jedoch an allen Ecken und Enden durch den gewaltigen Verkehr abgenutzt sind und so gelitten haben, daß sie den Fußgänger der passierenden Wagen buchstäblich in Gefahr bringen, stürzen zu werden. Weist aber, wie gesagt, fehlt ein derartiger Belag durchaus; der Boden erscheint vielmehr wie auf einer Landstraße mit einfachster Schüttung, und man kann sich ungefahr vorstellen, in welchem Zustand er bei der wochen-, ja monatelangen anhaltenden Trockenheit des Wetters in Peking nach und nach gerät. Um diesem Uebelstande zu wehren, sind freilich den ganzen Tag von Straße zu Straße Arbeiter tätig, die den Inhalt kleiner, aus den nächsten Straßenbrunnen gefüllter Kübel mit einer Handelle ausfüllen und in hohem Bogen verteilen, um so für 10 höchstens für 15 Minuten eine Art Sprengung herbeizuführen.

In die Straßen grenzen die Häuser, die teils Wohnzwecken dienen, teils auch in ihrem unteren Stockwerk Läden und Verkaufsstellen beherbergen. Die ersteren zeigen gewöhnlich dicht hinter der Eingangstür, die in der Mitte der Front sich befindet, einen hohen vierseitigen Stein, der also den Einblick von außen verhindert und den man umschreiten muß, ehe man in den Garten oder den Hof gelangt,

Saatens der Hallischen Feldflur folgende interessante Mitteilung:

Gestern Abend zwischen 5 bis 6 Uhr bin ich zweimal an der Gimritz, Breite vorbeigekommen, und war erfreut an dieses Berichtes. Der Weizen ist nicht umgepflügt, sondern steht sogar den Umständen entsprechend — sehr schön. Mindestens ebenso schön, als in der übrigen Hallischen Feldflur. Ich wenigstens würde mich freuen, wenn von mit 100 Morgen so frisch und gelöstes daständen. Trotzdem auf diese 100 Morgen von mir, ein Winderpflanzensand — gegenüber dem erwähnten — von 30 Prozent vorhanden ist, so werde ich auch diesen stehen lassen, denn ich hoffe, daß auch letztere noch eine mittlere Ernte zu liefern imstande ist. Man soll also nicht Schwarz in Schwarz malen. Gerade solche den Zeitungen zugeleitete Mitteilungen — auch aus der Wilmart und so überall her — haben — mit — die momentanen enormen Steigerungen des Weizens veranlaßt.

Was hat so etwas für einen Zweck?

Mittlere Landwirte — bis zu einem Besitz von rund 1000 Morgen — haben nennenswerte Getreideerträge überhaupt nicht mehr zu verlaufen, denn sie gebrauchen das Geld. Für die Großgrundwirte aber, welche über 1000 Morgen bewirtschaften, lönne auch den Großgetreidebauern gegenüber sich beratende Preisbereiter gar nicht nötig. Weil diese Leute das Geld nicht brauchen, können sie bergende Konjunkturen abwarten, und haben mit immer einem Nutzen, den natürlich die breite Masse aufbringen muß.

Steigende Preise, pro Tonne „über 200 Mark“, müßten fallende Rölle im Geolge haben, denn solches sind Preise, wo auch der weniger gut situierte Landwirt bestehen kann. Rollen Sie sich betrefis der Gimritz Weizenbreite selbst überlegen, so empfehle ich einen kleinen Spaziergang längt bei Metleberer Chaussee, da können Sie sich von dem normalen Bestände überzeugen. Daß ab und zu einige kleine Rölle zu finden sind, wo es etwas geschmeimt hat, soll nicht abgelenken werden. Dies finden Sie aber in der ganzen Provinz, auch da, wo kein Eis und Wasser gefanden hat.

Tatsache bleibt: Daß Winterwasser bis zu 1 Meter, oder auch gleiche Schneedecke gar nicht schadet, sogar besser ist als starker Frost, denn Wasser und Schnee sind warm.“

Sächsische Liebertafel.

Die im Jahre 1834 begründete Sächsische Liebertafel begeht am 24. und 25. d. Mts. ihr 75-jähriges Stiftungsfest in der Berggellstraße.

Am 1. Festtag gibt der Verein ein großes Konzert, das durch die Uebersee-Zubelouerung für Orchester eingeleitet wird. Als 2. Programmnummer folgt der Sängerspruch des langjährigen Vereinsleiters G. P. e. e., an den hier für fünf Tage eigens komponierte neue Sängerspruch, „An den Männerchor für Chor, Solosquartett und Orchester, eine Komposition des sinesischen Liebertafelers Bruno Seyditz, knüpft. Schluß à capella Gbire, ein Vortrag Doktor Arons aus Richard Wagner's „Lohengrin“, eine Arie für Sopran mit Orchester, die die jugendlich-dramatische Sängerin unserer Oper, Fräulein Alois, zum Vortrag bringt, vervollständigen den ersten Teil des Programms.

Eine Glangnummer des Konzerts wird das große Chormerk des Männerchor Kapellmeisters Julius E. Hermann der „Bretter“, „Ein deutscher Feldzug in fünf Akten“, für Chor, Soli und Orchester werden. Die sinesische Komposition zeichnet sich durch große Schönheit in der Form, wie durch eine erhabene Diction aus.

Georg Friedrich Händel, ihrem großen Schone, bereitet die Stadt Halle gestern anlässlich der 150. Wiederkehr seines Todestages eine in jeder Hinsicht würdige Feier durch ein Konzert in den „Kaisersälen“, das sehr gut besucht war und lebhaftesten Beifall fand. Das mit seinem Geschnad aus-

auf den die Zimmer des Erdgeschosses müden. Die Geschäfte sind eingerichtet wie bei uns. Im allgemeinen liegen sie nicht auf der Straßenflucht, sondern sind von ihr durch eine oder mehrere Straßen getrennt. Nach außen hin sind sie fast ausnahmslos durch mehr oder weniger reich vergrabene und meist mit wunderlichen Bildnissen geschmückte Säulen, außerdem mit kunst bewerkelten Stangen und Säulen jeder Art versehen, auf denen der Name des Besitzers, die Art, Herkunft und Preiswürdigkeit seiner Ware u. s. f. angeführt ist. Alle möglichsten und unmöglichen Dinge werden hier selbgehalten: Fische, Klebungsstücke, Schirme, Särgen von besonders hohem Querschnitt und solbester Ausführung, Lebensmittel jeder Art u. s. f.

Auf diesen Straßen nun pflustert das Leben in wahrhaft beängstigender Fülle. Vom frühen Morgen bis spät in die Nacht treibt sich eine ungeheure Menge von Menschen hier umher, die meisten zu Fuß, aber daneben auch Wagen jeder Art, Affösen in großer Zahl und endlich Kamele, Pferde, Maultiere, Esel, Säuget, ferner das vorbeigetriebene Schlachtvieh, wie Pferde, Schafe, Schweine, Geflügel usw., ein wirklich herzerstäubendes Schauspiel, das Wortes vermöglicher Bedeutung. Unter den Gefährten sieht man nicht selten mit einem oder mit zwei Pferden bewpannte Karren, in denen entweder ein einzelner vornehmer Chinese, meist in eine schwarze Seidenjacke gekleidet, das befruchtete Gesicht in ernste, nachdenkliche Falten versunken oder aber Frauen, diese oft stets zu mehreren, geschminkt und gepudert, auf dem Kopf die wunderliche, mehr als einen halben Meter breite und 20 bis 30 Zentimeter hohe Krone der Mandchauerin tragend, in helle, blaue oder grüne Gewänder gehüllt sitzen. Vor und hinter diesen Wagen trabt ein Geleite von 4 oder 6 bis 10 berittenen Mannen, die dem Gefährt Platz zu machen befreit sind und außerdem auch den Ansagen zum persönlichen Schutze dienen. Neben diesen Wagen kommen dann auch solche von mehr europäischer Falschheit in Betracht, die unter aben Dingen aber merkwürdig eine kurze Beschreibung wird wahrhaft norstikulischen, ungeheuren mit einem Pferde oder Maultier bewpannten Karren, das Hauptbeförderungsmittel der unteren Klassen darstellend. Mit ihren beiden gewaltigen Rädern, ihrem nicht etwa auf Federn ruhenden Obergestell, das stets durch einen Ueberbau aus Holz oder Wadstuch gegen die Strahlen der Sonne ebenso wie gegen den eindringenden Regen oder Schnee geschützt ist, bieten diese Gepannte Raum für vier bis fünf, ja sogar unter Umständen eine noch größere Zahl von Fahrgelegenheiten, die meist neugierig den Kopf nach herausstrecken, im übrigen aber zu zeitweiliger Untätigkeit verurteilt sind.

Am häufigsten weitaua noran sieht auch hier unter den Beförderungsmitteln die Riffen, in der man festlich genen die unheimlichen Folgen des Verkehrs über das lückerhafte Pfaster der Straßen am wenigsten geschützt ist. Auch Karren, von 4 bis 8 Mann getragen, begegnet man noch hin und wieder; doch ist diese Art, sich fortbewegen zu lassen, die von 20 Jahren nach die allgemein übliche war, heute mehr und mehr im Aussterben begriffen und wird gewiß bald völlig verschwinden.

Der Stuhl des Präsidenten.

Aus Washington wird uns berichtet:

Präsident Taft ist ein peinliches Mißgeschick zugetrieben. Der Präsidentenstuhl, auf dem er den Sitzungen des Ministeriums be...

Die höchste Eisenbahn der Welt. Wie uns aus Santiago de Chile gemeldet wird, soll quer über die Anden von Arica in Chile bis zu Valparaiso eine Eisenbahn gebaut werden, die etwa 300 englische Meilen lang sein und 12 000 und mehr Fuß hoch liegen wird.

Theater und Musik.

Ein Memorandum Oberst Maximilian ist in die Wand über seinem Stammtisch bei Luther und Wegener in Berlin eingeklebt. Erich Paetel hat es zum Gedächtnis gemeinlich hier verlernt...

Für die Festspiele des Münchener Künstlertheaters, die am 18. Juni unter Leitung von Max Reinhardt eröffnet werden, ist jochen das gesamte Tonkünstler-Orchester unter Direktion des Kapellmeisters Josef Raffalle gewonnen worden.

Freilicht-Theater Lugern-Berneckstein. Die solange gehegte Idee eines schweizerischen Freilicht-Theaters soll nun doch noch ihre Verwirklichung finden, indem der Besitzer des herrlich gelegenen Lustortes Berneckstein bei Lugern, Baummeister Berger, den Unternehmern Rudolf Lorenz, Regisseur und Schriftsteller in München, Dr. Martinus, Schriftsteller in Zürich, seinen Beistand zugesagt hat.

Eucalyptus-Geigen. Ein Geigenbauer aus San Francisco hat neuerdings Versuche angestellt, das Eucalyptus-Holz beim Geigenbau zu verwenden. Es wird berichtet, daß er damit die besten Erfolge erzielt hat.

Sonnenstahl und der Schmierenspaßspieler. Eine hübsche Anekdote von Sonnenstahl erzählt ein alter Schmierenspaßspieler in einem Wiener Blatte. Er war eingenommen, trieb sich herum in Wien herum und die Verzweiflung brachte ihn auf den Gedanken, sich an den großen Sonnenstahl zu wenden.

Der Kaiser auf Hohenburg. Darmund, 14. April. Der Kaiser hat zugesagt, bei der Feier, die die Grafschaft Mark aus Anlaß ihrer 300jährigen Jubelgedächtnis zu Preußen im August auf Hohenburg be...

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Annoncenentgeltung beizulegen.) Z. J. 1878 Kiel Ostern am den 21. April.

gewählte Programm von Bruchpfeiden aus Merken Schmels fand durch die Halle'sche Singakademie unter Leitung ihres Dirigenten Willy Burffomdt eine in allen Stücken treffliche Wiedergabe.

Stadttheater. Dem Krack'schen Lustspiel „Die Leutnants“, das gestern zum erstenmal im Stadttheater gegeben worden ist, blieb auch hier der Erfolg trüb. Es zeigte sich wieder einmal, daß die deutsche Leutnantsuniform auf der Bühne heute noch dieselbe Anziehungskraft besitzt, wie in den Glanztagen des letzten Moler.

Kirchliche Provinzialversammlungen. In Merzenberg findet am 8. und 9. Mai das alljährliche Provinzialmissionstreffen statt, in Eisenach am 10. und 11. Mai die Hauptversammlung des Evangelischen Bundes, in Magdeburg am 25. Mai die Generalversammlung des Evangelisch-Sozialen Arbeiterbundes für die Provinz Sachsen, am 7. und 8. Juni die Tagung der Synodalvertreter für Amere Mission im Haus Hagenhöl bei Gernrode, am 15. und 16. Juni der Pfarrereine für die Provinz Sachsen in Mühlhausen (Thür.) und am 21. und 22. Juni das Jahresfest des Gustav Adolf-Vereins in Eisenberg.

Der Verein Deutscher Militäranwärter hält seine Monatsversammlung am 17. d. M. im Vereinslokal Schultzeiß (Poststr. 5) ab, Anfang 8 1/2 Uhr. Militäranwärter als Gäste sind willkommen. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Entsendung eines oder zweier Delegierten zu dem am 18. in Berlin stattfindenden 1. Deutschen Beamtentage mit der Tagesordnung: Rundgebung der gesamten deutschen Beamtenschaft zu der Besprechung der Besetzungsvorlagen und der Reichsfinanzreform.

Provinzial-Nachrichten.

Regierungspräsident Frhr. v. d. Recke

tritt, wie uns auf Drahtanfrage an zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, demnächst in den Ruhestand. Er hat schon zum 1. Juli seinen Abschied erbeten.

Grund zu dem Rücktritt ist die Tatsache, daß Frhr. v. d. Recke seit einiger Zeit über die Abnahme der Gehaltszahlungen klagen hat.

Massenerkrankungen im Krankenhaus.

Röthen, 13. April. Unter Vergiftungserscheinungen sind im hiesigen Kreis-Krankenhaus 25 Patienten erkrankt. Eine Person ist gestorben, während die anderen sich wieder erholt haben und weitere Gefahr für ihr Leben nicht mehr besteht.

Noch ein Expresler.

Jwidau, 14. April. Seit einiger Zeit wurde ein hiesiger Geschäftsmann mit Expreslerbriefen behelligt. Der Polizei gelang es jetzt, den Expresler zu verhaften. Es ist ein Ingenieurhändler aus Werbau.

§ Weihenfels, 14. April. (Wieder aufgefunden.)

Der Rentier Hartmann von hier, der, wie gemeldet, seit Donnerstag voriger Woche vermisst worden war, ist im Dorfe Gleina bei Freyburg am Ostermontag vom Ortsdiener angetroffen worden. Der alte Herr hatte eine geistige Störung erlitten. Er war ohne Rod und Lebersteiner und ein Stiefel fehlte ihm. Dem Ortsdiener, der sich seiner annahm, rückte er beharrlich seine drei Vortennonsaas mit über 200 Mark Inhalt hin. Gestern holten ihn seine Angehörigen ab. Der Kranke ist sich seines Zustandes nicht bewußt, kennt niemand mehr, weiß auch nicht, angeden, wo er gewesen ist. Von der Geldsumme, die er bei sich trug, fehlten etwa 800 Mark; außerdem eine Damentasche mit Kette. Es ist anzunehmen, daß er der Kranke verloren oder verlehnt hat.

* Naumburg, 13. April. (Die Sammlungen für die vom Hofmaler G. Schönbauer angelegten) sind nunmehr abgeschlossen. Das Ergebnis von Naumburg ist 2 Mark für das obere Anstrichmal, 254,80 Mark für den Kreis Naumburg, 5285,47 Mark für die Altmark, insgesamt also 5573,27 M.

(1) Querfurt, 13. April. (Bürgermeister Kästle)

hat aus Gesundheitsrücksichten seine Pensionierung eingereicht. Sein Antrag wurde von der Stadtordnungsverversammlung angenommen. Herr Kästle ist seit 1900 Bürgermeister unserer Stadt.

§ Wittenberg, 14. April. (Ferkelmarkt.)

Heute waren auf dem Ferkelmarkt auf etwa 130 Wagen 1000 Ferkel zum Verkauf angefahren. Bei sehr stottem Geschäftsgange wurden bei starker Nachfrage für das Paar je nach Qualität 32 bis 45 Mark gezahlt.

(2) Wittenberg, 14. April. (Wählendrand.)

In vergangener Nacht entfiel in der dem Wählendrande nahe in Seegreina gehörigen Bodwinmühle ein Schandfeuer, durch das die Mühle in kurzer Zeit in einen Schutthaufen verwandelt wurde.

? Zargau, 14. April. (Von einem Pferde)

wurde gestern in der Hufentafel eine Hufe gelassen, der infolge dessen nach dem Zugart überfliegen werden mußte, wo ein rechtsseitiger Schlüsselbeinbruch festgestellt wurde.

— Stolberg, 14. April. (Rektor Magnus)

feiert bereits morgen sein 50jähriges Amtsjubiläum und nicht, wie von hier irrig gemeldet wurde, am 25. April.

(3) Thüringen, 14. April. (Zur Anschaffung

einiger Turngeräte) für die hiesige Schule sind von der Königl. Regierung zu Merseburg 60 Mark bewilligt worden.

? Eisenberg, 12. April. (Mühlhände im Bahn-

verkehr.) Auf der Erzen-Eisenberg-Jenauer Eisenbahn wird auf Kosten des Personenerkehrs gesparrt. Ueber die Verhältnisse wird viel geklagt. Nach dem Fortfall einiger

Letzte Nachrichten.

Die Revolution in der Türkei.

Konstantinopel, 14. April. Die Ereignisse der gestrigen Nacht endigten mit einer Kapitulation vor der fanatischen Menge und einer völligen Niederlage des in alle Winde verstreuten Komitees für Freiheit und Fortschritt. In der Kammer waren gestern kaum 100 Deputierte versammelt. Der armenische Abgeordnete Ismael Kemal, einer der Wortführer der liberalen Union, übernahm das Präsidium, d. h. er verhandelte mit den vor dem Parlamentsgebäude versammelten Truppen, deren Zahl auf 10 000 angewachsen war, sowie mit dem Jididiosol. Trotz der besonnenen Haltung der Truppen drohte es zu einem Blutbade zu kommen. Wenn ein solches vermieden wurde, so geschah dies nur dadurch, daß der Sultan schließlich in die Entlassung des Großwesirs willigen mußte.

Konstantinopel, 14. April. In Stambul sind alle Magazine geschlossen. Die revolutionären Truppen halten Straßen und Plätze besetzt, die Bevölkerung verteilt Lebensmittel an sie. Den Truppen wurde verordnet, daß sie eine Deputation zum Sultan begeben habe, der sie mit Turban und grünem Mantel empfing.

Konstantinopel, 14. April. Nisat Pasha, der bisherige Minister des Aeußeren, lehnte das ihm angebotene Portefeuille ab mit der Begründung: Wir stehen vor einer Revolution. Auch der Abgeordnete Ismael Kemal, der ins Palais berufen wurde, lehnte ab.

Konstantinopel, 14. April. Die reaktionären Parteien und die geistlichen Elemente haben völlig die Oberhand gewonnen. Die jungtürkischen Führer sind größtenteils geflohen oder halten sich verborgen. Trotzdem eine Deputation beim Sultan gegen die Ernennung Tewfik Pashas zum Großwesir protestierte, verbleibt dieser im Amt, ebenso der Scheich ul Islam. Der Deputierte von Berat, Führer der liberalen Bewegung, Ismael Kemal, wurde zum Kammerpräsidenten ernannt. In Stambul herrscht heute völlige Ruhe. Die Soldaten sind in die Kasernen zurückgeführt. Eine fernenständliche Bewegung ist bisher nicht bemerkbar. Wie diesbezügliche Gerüchte sind erfunden. Die neue Kabinettsliste dürfte bis zum Abend publiziert werden. (Siehe auch den Artikel auf der ersten Seite.)

Der Zar an den Fürsten von Bulgarien.

Sofia, 14. April. Zu Beantwortung seiner Ostergratulation hat Zar Nikolaus einen sehr herrlichen Osterbrief an den Fürsten Ferdinand gerichtet und darin der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Zar Gelegenheit haben werde, dem Fürsten demnächst eine freundliche Besichtigung in Zusammenhang mit der Unabhängigkeitserklärung zu verbinden.

Der Kaiser auf Hohenburg.

Darmund, 14. April. Der Kaiser hat zugesagt, bei der Feier, die die Grafschaft Mark aus Anlaß ihrer 300jährigen Jubelgedächtnis zu Preußen im August auf Hohenburg be...

Zum Nordprozeß Rade.

Mainz, 14. April. Das Gleisener Gutachten im Nordprozeß Rade ist hier eingetroffen. Der Mörder wird darin für irrsinnig erklärt. Es soll nunmehr ein Obergutachten aus Heidelberg eingebracht werden.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte und Sport: Eugen Brinmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Edwin Alexander-Rath; für den Inseratenteil: Friedrich Enders; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. Diese Nummer umfasst 8 Seiten. — Einzigsteilungsblatt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Min. Kredit 199,12, Diskont 188,37, Deutsche Bank 240,50, Kanada 174,30, Paketfahrt 117,12, Nordd. Lloyd 66,25, Russ. Anleihe von 1902 85,60, Laurahütte 195, Bochumer 62,24, Harpener 190,62, Gelsenkirchen 186,25, Berliner Handelsgesellschaft 10,67, Baltimore 1,25, Phonix 169,87, Dresd. Bank 148,87, Schaaffhausen 133,50, Lombard 18,25, A.-G.-29, Siemens & Halske 206,75, Deutsche Uebersee 155,50. — Tendenz: Befestigt.

Am Kassamarkt notierten höher: Rosbrauerei 2,50, Bochumer Victoria-Brauerei 3,50, Deutsche Tonröhren 4, Teutonia Zement 4,50, Heese Steine 2,50, Nordd. Gummi 3, Deutsche Spiegelglas 5,75, Planivarke 3,25, Arnsdorfer Papier 3,50, Gladbacher Spinnerlei 2,50, Bismarckhütte 3,25, Grube Eintracht 6,50, Lothringer Eisen 2, Magdeburger Bergwerk 7, Mannesmannröhren 3, Westerglen 3, niedriger: Dortmund Victoria-Brauerei 4,50, Bodengas, Kurfirstendamm 30 Mk., Park Witzleben 30 Pf., Bismarckhütte 3,50, Harpener 186,25, Hofmann Waggon 7, Linke 2, Panzer 2, Schubert & Salzer 2, Deilmohr Linoleum 2, Deutsche Gasglühlicht 11,75, Thörl Oelfabr. 3,50, Nittrifabr. 2, Kahl 2, Deutsche Juice-Spinnerei 3,25, Charlottenhütte 2, Kölner Bergwerk 4, Königsborn 2.

Londoner Börse vom 14. April. Es notierten: Engl. Konsols 85,59, Rio Tinto 70,88, Geduld 2,81, Goldfields 5,18, Steel com. 52,00, Shell prets. 117,97, Rand Mines 3,00, Anacondas 9,21.

Fabrikkonzessionen im Saale-Bezirk.

Für die Ableitung der Abwässer von Kalifabriken in die Saale bestehen bei dem Wachstum der Kalindustrie im Halleschen Revier Verhältnisse, welche auf eine gemeinsame Verfrachtung der Abwässer durch die Saale zu bestehen. So hatte die Gewerkschaft Salzmine im Fabrikkonzessionsverfahren bekanntlich vom Bezirksausschuss nur die Genehmigung erhalten, die Endlängen bis zu 30 Grad Saale zuzuführen. Mit dieser Entscheidung konnte das Werk sich wohl zufrieden geben und die Vorarbeiten für die Endlängen nachgekauften der Gesellschaft keine höhere Verhärtung gestattet würde. Unerwarteterweise hatte der Bezirksausschuss aber den Adler-Kalwerken die Genehmigung erteilt, bis zu 30 Grad der Saale Endlängen zuzuführen, aber zugleich auf Widerspruch in dem Verfahren dem Werk Salzmine anheftig, ein Gesuch bis zur Verfrachtung von 30 Grad Saale zu stellen. Salzmine selbstverständlich gegen, und es ist dem Gesuch stattgegeben, so dass auch Salzmine das Saalewasser bis zu 30 Grad verfrachten darf. Zugleich ist auch — was das Wesentliche dabei ist — dem Werk Salzmine die Priorität hinsichtlich der Verfrachtung zugesichert. Die Saale der Salzmine ergibt sich, dass gegebenenfalls als erste die Adler-Kalwerke und auch die nachher konzessionierten Halleschen Kalwerke ihre Abwässerung einstellen müssen, wenn das Saalewasser durch Abführung der Salzminer Endlängen 30 Grad Härte erreicht haben wird. Jedoch kann man soviel sagen, dass die Gewerkschaft Salzmine die Schwierigkeiten in der Verfrachtung der Abwässer nicht haben wird, besonders solange nicht, als sie mit dem Kaliwerk Krügershall in gutem Einvernehmen steht. Diese beiden Werke haben eine Abwässer-Konzession von 10000 Ztr pro Tag und können sich daher bei niedrigen Wasserständen in der Abwässerung ihrer Endlängen selbst unterstützen. Wenn diese Abwässer-Konzession von beiden Werken aber voll ausgenutzt wird, so wird für größere Mengen Abwässer anderer Werke das Saalewasser allerdings bei gewöhnlichen Wasserständen kaum noch aufnahmefähig sein.

Kalilwerke Salzdetfurth, Akt.-Ges. zu Salzdetfurth. In der heutigen Generalversammlung wurde der Abschluss für 1908 genehmigt, die Dividende auf 10 Proz. festgesetzt und Entlastung erteilt. Ein opponierender Aktionär verlangte, dass der Vorsitzende, Oberbergrat Dr. Wachter, sich über die Zukunft der Gesellschaft mit den Aktionären einig machen solle. Dieses wurde willig darüber ausgesprochen. Die Zukunft wird davon abhängen, ob die Erneuerung des Syndikats — eine Verlängerung desselben über 1909 hinaus komme wohl nicht mehr in Frage — zustande kommen werde oder nicht. Wie die hierüber im Gange befindlichen Verhandlungen zu Ende geführt werden, lasse sich noch gar nicht übersehen. Die Salzwerke der Gesellschaft stellen, dürfte mit Schwierigkeiten nicht verknüpft sein. Indes werde bei der Beteiligungsfrage mancher Kampf auszufechten sein, da sich hierbei wohl viele Werke verrechnen dürften. Die Erfüllung dieser Frage sei das Entscheidende für das Zustandekommen des neuen Syndikats. Der Vorstand der Gesellschaft betreffe, so sei die Erwartung überzogen, dass sie zu den allerbesten Kalilwerken in ganz Deutschland gehöre und, solange die Kalilwerke noch Gewinne abwerfen können, dies in erster Linie bei Salzdetfurth eintreten werde. Redner erklärte auf eine weitere Anfrage, dass die Verhältnisse unter Tage in jeder Richtung auszureichen seien. Der Vorstand, Bergrat Groebler, ergänzte hinzu, dass die Gesellschaft nicht nötig habe, weitere Aufschubarbeiten zu machen, da Salze 2000 Meter streichend in der besten Qualität angefahren seien, die für eine Produktion von 70 bis 80 Jahren ausreichen. Allen Anschein kann werden die Verhältnisse am Südflügel, vor der zweite Schicht stehe, ebenfalls die besten. Die Produktion der Gesellschaft in der Versammlung vertrat 17 Aktionäre ein Kapital von 6.131.000 Mk., und zwar entfielen u. a. 2.122.000 Mk. auf Regierungsglätz, von dem bekannt ist, dass er die Interessen des Fürsten Henkel von Donnersmarck vertritt, 690.000 Mk. auf den anhaltinischen Bergwerksbesitz, 541.000 Mk. auf die Kalilwerke Westerglen, 536.000 Mk. auf Neu-Stassfurt-G., 534.000 Mk. auf Kalilwerke Aschersleben, 532.000 Mk. auf die Solway-Werke, 395.000 Mk. auf Gewerkschaft Ludwig II, 289.000 Mk. auf Thierhallen.

Vom Stahlwerksverband. Wie berichtet wird, beruft die Direktion auf Donnerstag, den 22. d. M., eine Versammlung der Mitglieder nach Disseldorf ein. Neben der Erstattung des üblichen Monatsberichts über die Marktlage stehen im interne Angelegenheiten auf der Tagesordnung. Die Versammlungen für den Monat März werden infolge der Fertigstellung des Jahresabschlusses frühestens Ende der Woche erscheinen.

Deutsche Zuckerstatistik. Nach der im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten amtlichen Übersicht über die Betriebsergebnisse der Zuckerfabriken des deutschen Zollgebietes sind im März d. J. wieder eingeworfener Rohzucker 1.591.591 dt (im März 1908 waren es 1.456.184 dt), 19.178 (20.915) dt wieder eingeworfener Verbrauchs Zucker und 211.380 (228.799) dt Zuckerrückstände in den sieben Monaten vom September 1908 bis März 1909 sind zur Verarbeitung gelangt 118.153.181 (134.827.500) dt, wobei 19.178 dt Zuckerrückstände vom Ende Januar aufgehört hat, 9.681.584 (9.302.144) dt Rohzucker als Einwurf usw., 149.362 (160.965) dt Verbrauchs Zucker als Einwurf usw. und 1.366.341 (1.575.900) dt Zuckerrückstände. Gewonnen sind im März d. J. 69.642 (91.577) dt Rohzucker aller Art, 1.846.950 (1.417.489) dt Verbrauchs Zucker, 2652 (2667) dt Speisesirup und 394.191 (452.478) dt andere Zuckerabfälle. Vom 1. September 1908 bis zum Schluss des März d. J. sind insgesamt gewonnen worden 18.090.475 (18.263.412) dt Rohzucker aller Art, 10.563.278 (10.513.614) dt Verbrauchs Zucker, 16.524 (19.292) dt Speisesirup und 2.865.801 (2.986.993) dt andere Zuckerabfälle. Die gesamte Harzproduktion für die Zeit vom 1. September bis zum 31. März 1909 (berechnet unter Bezug des Harzrückstandes und Unterrechnung des Verbrauchs Zuckers im Verhältnis von 9 : 10) betrug 19.979.900 dt gegen 20.464.211 dt.

var also um fast eine halbe Million niedriger als im Vorjahr, das seinerseits sich um 1 Million gegen 1906/07 und um 3 Mill. gegen 1905/06 zurückwand. Es ist also bis jetzt eine Abnahme von ungefähr 2 Proz. gegen das Vorjahr festzustellen; in Anbetracht des bedeutenderen Rückganges der Rübenverarbeitung überhaupt mag die nur geringe Abnahme der Herstellung erstaunlich. Jedoch findet diese Tatsache wohl darin ihre Erklärung, dass im Vorjahr die Ernte aussergewöhnlich schlecht war, während die letzte qualitativ etwas besser war. In den freien Verkehr gesetzt wurden im März d. J. gegen Entrichtung der Zuckersteuer 3761 (3548) dt Rohzucker, 845.847 (823.444) dt andere kristallisierte sowie flüssige Zucker und 2995 (3883) dt Zuckerrückstände. Hiervon entfielen 2173 (2260) dt Rohzucker, 546.377 (555.188) dt andere Zuckerarten, sowie 2218 (3230) dt Zuckerrückstände auf preussische Fabriken. Steuerfrei in den Verkehr gesetzt wurden 1124 (699) dt feste Zucker, 345.568 (320.470) dt undenaturierte und 826 (1176) dt denaturierte Zuckerabfälle. Aus preussischen Fabriken kamen dazu 1050 (694) dt feste Zucker, 250.458 (320.411) dt undenaturierte und 0 (1103) dt denaturierte Zuckerabfälle.

Deutsche Ostafrika-Linie, Akt.-Ges. in Hamburg. Trotzdem die Gesellschaft, die einen bis zum Jahre 1910 gültigen Subventionsvertrag mit der Reichsregierung besitzt und gegen die Zahlung einer jährlichen Subvention von 1.500.000 Mk. die Verpflichtung übernommen hat, eine 14tägige Postdienstverbindung mit Ostafrika und eine 4 wöchentliche mit Südafrika zu unterhalten, auch ihrerseits unter der ungünstigen Weltkonjunktur zu leiden hatte, konnte sie im Jahre 1908 einen Betriebsüberschuss von 2.294.854 gegen 1.644.222 Mk. erzielen. Davon sollen zu Abschreibungen 1.819.523 (1.641.320) Mk. verwendet und der Buchwert für die Dividendenberechnung 3 Proz. Dividende gezahlt werden. Wie der Geschäftsbericht ausführt, hat das Ueberschnecken zwischen der Deutschen Ostafrika-Linie und der Hamburg-Amerika-Linie, der Woermann-Linie sowie der Hamburg-Bremer Afrika-Linie sich als zweckmäßig bewährt, wenn es auch für die Deutsche Ostafrika-Linie im abgelaufenen Jahr dadurch ungünstig beeinflusst wurde, dass die drei anderen Linien in der westafrikanischen Fahrt noch unter den Folgen der Konkurrenz-kämpfe des vorhergehenden Jahres zu leiden hatten. Der Passagierverkehr ist auf der Deutschen Ostafrika-Linie das ganze Jahr hindurch lebhaft gewesen, hat jedoch gegen Ende des Jahres etwas nachgelassen. Das südafrikanische Geschäft hat sich noch nicht beleben können. Im allgemeinen hat das vergangene Jahr den Dampfern der Reederei, soweit sie auf den fahrlanmassigen Linien führen, einermässen löhrende Beschäftigung gegeben. Nach der Bilanz hat sich der Buchwert des Dampfers von 19,5 auf 12 Mill. M. ermässigt. Die Gesellschaft verfügt über ein Bankguthaben von 1 Mill. Mk. (—), die Debitoren betragen 329.177 (245.803) Mk., die Kreditoren 1.099.501 (867.302) Mk.

Neue Aktiengesellschaft. Unter der Firma Henness & Jansen Akt.-Ges. zu M.-Gl. Gladbach ist die bisher als offene Handelsgesellschaft betriebene Buntpapierfabrik Henness & Jansen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Grundkapital der Aktiengesellschaft beträgt 1.033.000 Mk. Vorstand der Gesellschaft sind die bisherigen Inhaber der offenen Handelsgesellschaft Gilbert Henness und Josef Jansen zu M.-Gl. Gladbach, von welchem jedem die selbständige Vertretung der Aktiengesellschaft zusteht. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Fabrikbesitzer Arthur Lambert in M.-Gl. Gladbach als Vorsitzendem, dem Kommerzienrat Franz Müller in M.-Gl. Gladbach als stellvertretenden Vorsitzenden und dem Bankdirektor Edmund Linxweiler in Viersen.

Leipzig Gummiwaren-Fabrik, Akt.-Ges. vorm. Julius Marx, Heine & Co. Die Gesellschaft erzielte in 1908 auf dem Warenkonto einen Gewinn von 351.097 (420.973) Mk. Nach Abzug der Handlungskosten mit 235.294 (263.289) Mk. und nach Abschreibung von 3.164.320 (3.164.320) Mk. verbleibt ein Ueberschuss von 109.011 (125.062) Mk., aus dem 7 Proz. Dividende (8 Proz.) verteilt werden sollen. Der Bilanz entnehmen wir folgende Posten: Maschinen 86.032 (95.591) Mk., Haas und Grundstücke in Leipzig 439.624 (448.399) Mk., Debitoren 420.891 (611.030) Mk., Guthaben an die Filiale Berlin 116.455 (141.490) Mk., Guthaben der Filiale Wittenberg 186.866 (162) Mk., Kreditoren hatten 203.492 (413.273) Mk. zu fordern. Ueber die Ansichten des laufenden Jahres sagt der Geschäftsbericht nichts. Die Verwaltung teilt nur folgendes mit: „Unser Bedarf in Rohgummi konnten wir zu verhältnismässig niedrigen Preisen decken, und sind wir für längere Zeit mit billigem Material versorgt.“

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse. 14. April. Am Strohmarkt notierten Weizen iml. 88—149,00, Roggen 174,30, Hafer 136,20, Gerste 188—206, mittel 192—197, gering 189—191, russischer mittel u. gering 178—188, Mais runder 114—117, Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 182—174, russische 182—186, russische gut Donau leichte 145 bis 147, Russen runder, und ausländischer Futterw. 190—198, kleins. — Weizenmehl 00, 85, 82, 80, 78, 76, 74, 72, 70, 68, 66, 64, 62, 60, 58, 56, 54, 52, 50, 48, 46, 44, 42, 40, 38, 36, 34, 32, 30, 28, 26, 24, 22, 20, 18, 16, 14, 12, 10, 8, 6, 4, 2, 0.

Hamburg, 14. April. Getreide- und Mehlmarkt. Getreide: Weizen, Mehl, Roggen, Gerste, Hafer, Futter. Haack, Berg und Pomme 171—182. Gerste feine, südruss. 123—125. Hafer fester, Holst. 190—195. Mecklenburger 180—190. Mais feinst, La Plata 188—198 mixed. 133—135.

Liverpool, 14. April. Roter Winterweizen per Mai 9 1/2, per Juli 9 3/4. Still. Mais, bunter, amerikanischer per Mai 6 1/2, per Juli 6 3/4. Still.

Antwerpen, 14. April. Deutscher La-Plataung, Kontrakt B., per April 5,70, Juni 5,67 1/2, Aug. 5,65, Okt. 5,65, Dez. 5,65 Fr. Behauptet. Umsatz 140.000 kg.

Paris, 14. April. Weizen feinst, per April 14,88 Gd., 14,84 B., Roggen per April 9,00 Gd., 8,96 B., Hafer per April 8,70 Gd., 8,71 B. Mais per Mai 7,48 Gd., 7,50 B.

Zucker.

Hamburg, 14. April. Rohzuckermarkt. 1. Produkt, Basis 88° B. Rendement nach Usance, frei an Bord. Hamburg. per April ... 20,85 ... 20,85 ... 20,85 ... 20,85 per Mai ... 21,00 ... 21,00 ... 21,00 ... 21,00 per August ... 19,75 ... 19,75 ... 19,75 ... 19,75 per Oktober ... 19,70 ... 19,70 ... 19,70 ... 19,70 per Dezember ... 20,00 ... 20,00 ... 20,00 ... 20,00 per März ... ruhig behauptet stetig.

Kaffee.

Hamburg, 14. April. Good average Santos vom nachm. abends per Mai ... 86 1/2 Gd. ... 85 1/2 Gd. ... 84 1/2 Gd. per September ... 85 1/2 Gd. ... 84 1/2 Gd. ... 83 1/2 Gd. per Dezember ... 82 1/2 Gd. ... 81 1/2 Gd. ... 80 1/2 Gd. per März ... still behauptet behauptet.

4003 St. de Janeiro, 14. April. Kaffee-Zufuhren 1000 Sack in 45 1/2 bis 100 Sack in 45 1/2.

Hava, 14. April. Kaffee good average Santos per Mai 45 1/2 per Sept. 45 1/2 per Dez. 45 1/2 per März 45 1/2. Still.

Kartoffelmehl und Stärke.

Berlin, 14. April. Kartoffelmehl und -Stärke 21,36—22,76. Feuchte Stärke —.

Magdeburg, 14. April. Patina Kartoffelstärke und -Mehl 17 1/2 bis 22,00—22,20.

Fettwaren und Öle.

Hamburg, 14. April. Sadeschmalz 61,80, amerik. Steam 53,00, Chamberlain 54,75. Still.

Köln, 14. April. Bübel Öl 89,00, per Mai 87,50.

Spiritus.

Nordhausen, 14. April. Brennwein 46 Vol. Proz. für 100 kg 105—108 1/2 82,85—83,35 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000.

Berliner Viehmarkt.
Berlin, 14. April. (Städtischer Schlachthofmarkt).
Amlicher Bericht der Direktion: Es standen zum Verkauf: 808 Rinder, 2875 Kalber, 58 1/2 Schafe und 1495 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtwert: 1 Mark (besser für 1 Pfd. in Pfg.); Kalber 98—97 Mk., b. mittlere Mastkalbe, und gute Saugkalber 85 bis 88 Mk., e. geringe Saugkalber 60—65 Mk., d. ältere geringe Saugkalber (Fresser) 50—57 Mk., Schafe a. Mastlammer und jüngere Masthammel 60—70 Mk., b. ältere Masthammel 66—65 Mk., e. mässig genährte Hammel und Schafe (Marschschaf) 65—60 Mk., Schweine: Man zahlte für 100 Pfund mit 60 Proz. Tarr. a. vollfleischige der fetteren Gassen und deren Kreuzungen 62—65 Mark; b. Fleischige 60—61 Mk., e. gering gewickelte 51—59 Mk., d. Saues 58—59 Mark.
Verkauf und Tendenz: Vom Rinderantrieb blieb etwa 470 Stöck unverkauft. Der Kalberhandel gestaltete sich ruhig. Angenehme Kalber brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen fand der Bestand bis auf wenige Posten Absatz. Der Schweinemarkt verlief schleppend und wurde nicht erregt.

Chemische Produkte.
Hamburg, 14. April. Chlorsulphur per loco 10,85, Febr.-März 9,97 1/2, frei Salzsee Hamburg.

Wolle.
Bremen, 14. April. Baumwolle still. Up loco middl. 51 Pfg. Liverpool, 4. April. Baumwolle. Umsatz 7.000 Ballen, davon Import 5000 Ballen, davon Umsatz 11.060 Ballen, 5 1/2 Pfg. Liverpool, 14. April. Aegyptische Baumwolle per Mai 8,00. Alexandria, 14. April. Aegyptische Baumwolle per Mai 16,98, Juli 15,07, Nov. 15,07.

Metalle.
London, 14. April. Chalk-Kohle ruhig 87 1/2, 9 Mon. 85 1/2, Zinn Straits stetig 133 1/2, 3 Monat 134 1/2, Blei span. 134 1/2, ugilich 137 1/2. Zink, gewöhnliche Marke, ruhig 21 1/2, spez. Marke 22 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelnadeln via Azoren-Emden.

New York, 14. 13. 4.
Welsch p. Mai 183 1/2, 182 1/2, Welsch p. Juli 117 1/2, 116 1/2, Mais p. Mai 75 1/2, 73 1/2, Mais p. Juli 69 1/2, 68 1/2, Juli 74 1/2, 73 1/2, Hilar p. Juli 69 1/2, 68 1/2, Mchl Spring kelas 6,4 5/8, Hilar p. Mai 69 1/2, 68 1/2, Kaffee Fair Rio No. 8,04 0/8, Hilar p. Juli 49 1/2, 47 1/2, Hilar p. April 6,95 0/80, Roggen p. Mai 80 1/2, 79 1/2, Hilar p. Mai 6,85 0/80, Sohnals p. Juli 10,85 10,85, Petroleum in Cases 10,90 10,90, Hilar p. Juli 10,80 10,97, do. in New York 8,50 8,50, do. in Philadelphia 8,45 8,45.

Tendenz: Welsch stramm, Mais stramm.

Schiffenachrichten.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhafen: Scharnhorst 16. April nach Australien. Prinz Friedrich Wilhelm 17. April nach New York über Southampton-Cherbourg. Roland 17. April nach Argentinien.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null)

Staat und Unstr.	April	13. d.	Woch.	April	13. d.	Woch.
Artern, Brückenpegel	18. April	4,92	14. April	4,98	10	—
Nebra, Oberpegel	—	—	—	—	—	—
Weissenfels, Oberpegel	—	—	—	—	—	—
Unterpegel	—	—	—	—	—	—
Trotha, Oberpegel	—	—	—	—	—	—
Aleisdorf, Oberpegel	—	—	—	—	—	—
Unterpegel	—	—	—	—	—	—
Bernburg, Oberpegel	—	—	—	—	—	—

